

25. Oktober 2013 00:34 Uhr

ÄRGERNIS

Den Aystettern stinkt der Hundekot

Viele beschwerten sich über verschmutzte Gehwege. Bürgerin wird aktiv

Von Petra Krauss-stelzer



Mit 40 Schildern „bewaffnet“ zogen zwei Aystetter los.

Foto: Julia Fahrmeier

Aystetten Sie sind selbst Hundebesitzer und gehen mit ihrem Vierbeiner gerne Gassi in Aystetten - aber dennoch „stinkt“ es Julia Fahrmeier und ihrem Partner, wenn sie auf Aystettens Flaniermeile für Herrchen/Frauchen mit Hund entlang dem Weldenbahn-Radweg von einem Häufchen zum anderen kommen. Viele Aystetter übersehen wohl, mutmaßt Julia Fahrmeier, die von der Gemeinde aufgestellten Hundetoiletten.

Bauhof säubert regelmäßig die Behälter

Das Pärchen startete nun, nachdem mehrere E-Mails an die Gemeindeverwaltung bezüglich des Hundedrecks unbeantwortet blieben, eine eigene Aktion: Mit 40 Schildern bewaffnet zog das Paar nachts los und positionierte ein Schildchen an jeder Hinterlassenschaft von Waldi und Co. – nachts. „Macht Euren Hundedreck weg“, war zum Beispiel auf einem der Schildchen zu lesen, und: „Wenn Ihr daheim auf die Toilette geht, spült Ihr da auch nicht runter oder putzt das Klo?“ Egal – die Reaktion war verblüffend. Als Julia

Fahrmeier und ihr Freund eine halbe Stunde nach Aufstellen der Schilder wieder die Strecke passierten, waren die Schilder weg – an einem Montag nach Mitternacht. „Wer, außer Hundebesitzern, ist um diese Zeit noch unterwegs?“ fragt sich die Aystetterin.

Offenbar hätten die Hundebesitzer lieber die Schilder entfernt als die Häufchen. Hundekot gebe es in Aystetten reichlich – bei 3000 Einwohnern seien 200 Hunde gemeldet, hat die junge Frau herausgefunden. Stimmt: 3100 Einwohner hatte Aystetten Ende 2012. Mit Stand Januar 2013 seien 184 Hunde gemeldet gewesen, die Einnahmen aus der Hundesteuer betrügen 5700 Euro, teilt Kerstin Feßmaier von der Gemeindeverwaltung auf Rückfrage mit.

Regelmäßig würden im Aystetter Amtsblatt „Aystetten aktuell“ die Bürger darauf aufmerksam gemacht, die Hinterlassenschaften der Hunde mithilfe der Hundetoiletten und Tütchen zu beseitigen, betont Bürgermeister Peter Wendel. Die Gemeinde sei sich dieses Problems durchaus bewusst, fügt Wendel hinzu.

Bürgermeister: Es gibt immer schwarze Schafe

Der Bauhof säubere regelmäßig die entsprechenden Behältnisse. „Aber es gibt halt immer schwarze Schafe“, meint Peter Wendel, „wir haben doch keine Hundepolizisten.“ Überdies seien ältere Menschen oft aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage, sich nach dem Häufchen zu bücken.

Für Julia Fahrmeier bleibt das Ärgernis bestehen: „Extrem verschmutzte Grünstreifen, in die man den eigenen Hund nicht mehr lassen kann.“